



stuttgart info

der Gewerkschaft
Erziehung
und Wissenschaft
Kreis Stuttgart

Juli 2022

135



Mein rechter Platz ist leer ...

Inhalt

	Seite		Seite
Brief an unsere Kultusministerin	2	Landespersonengruppe Angestellte	6
Wie kann Schule wieder laufen?	4	Wir sind die Profis	8
Verschenkte Chancen	5	Ehrungen und Glückwünsche	10-11

Liebe Kultusministerin Theresa Schopper, „Wir tun was wir können, mit dem wenigen, was da ist – aber wir können nicht mehr!“

Wir brauchen mehr Lehrerinnen und Lehrer! JETZT!

Gute Bildungschancen brauchen ausreichende Ressourcen, diese sind nicht vorhanden. Daher wird die Bildungsgerechtigkeit immer größer und die Arbeitsbelastung steigt ins Unerträgliche!

„Wir wollen wieder gute Arbeit leisten können - an den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren und in der Inklusion!“

WARUM:

- An allen Schulen fehlen Kolleginnen und Kollegen; somit nimmt die Qualität und die Quantität von Unterricht rapide ab
- An den SBBZ fehlen schon zu Beginn des Schuljahres landesweit 850 Lehrkräfte. Weitere 10 Prozent der Lehrkräfte an den SBBZ sind nicht voll qualifiziert
- Ein strukturelles Defizit von 12 Prozent liegt weit über dem, was die Politik bei anderen Schularten akzeptiert
- Regional ist der Mangel an Lehrkräften oft noch viel dramatischer
- Inklusion ohne Ressourcen lässt Lehrkräfte verzweifeln und beschädigt die etablierten und erreichten Fortschritte in der Inklusion
- Jede fehlende Lehrkraft bedeutet weniger Bildungschancen für die Schülerinnen und Schüler. Sie bedeutet eine hohe Arbeitsbelastung für die Lehrkräfte, die an den Schulen arbeiten
- Immer mehr Aufgaben müssen von immer weniger Personen erledigt werden
- Lehrkräfte sind überfordert und sehen keine Perspektive mehr im System Schule
- Arbeitsverdichtung führt zu Arbeitsunzufriedenheit, Überlastung und oft zu langfristigen Krankheiten
- Die Bildungs- und Lebenschancen der Kinder und Jugendlichen mit Behinderung werden von der Politik seit Jahren sehenden Auges beschädigt

WAS WIR FORDERN:

- Den eklatanten Lehrkräftemangel politisch benennen und endlich Maßnahmen umsetzen, die ihn beseitigen
- Lehrkräfte für das Aufbaustudium Sonderpädagogik einstellen und freistellen
- Qualifizierungsinitiative starten für eine berufsbegleitende Aus- und Fortbildung
- Versorgung mit ausreichend qualifiziertem Personal an jeder Schule sicherstellen
- Zusätzlicher Einsatz weiterer pädagogischer Professionen (Multiprofessionalität) zur Absicherung einer guten Förderung.
- Klassenteiler in Inklusionsklassen auf max. 20 Schüler*innen senken
- Verlässliche und ausreichende Ressourcen für inklusive Beschulung zuweisen
- Schulbegleitung professionalisieren

- Erhöhung der Deputatsstunden für die Inklusion – Organisationserlass dahingehend anpassen- Team/Besprechungsstunden für Lehrkräfte in der Inklusion im Deputat ausweisen

„Bildung ist eine Investition in die Zukunft!“
Impressum
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft · Baden-Württemberg
· Silcherstraße 7 · 70176 Stuttgart
Telefon 0711 2 10 30-0 · www.gew-bw.de · GEW-Publikationen:
shop.gew-bw.de Juni 2022

Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe für Bildung und Schule Verantwortliche und Entscheidungsträger!

In der aktuellen Zeit läuft Schule im hier & jetzt so reibungslos, weil wir, die einzelnen Lehrkräfte, jeden Tag oftmals fast schon übermenschliche Leistung in die Schule einbringen

- weil wir uns über die Maßen 7 Tage die Woche engagieren
- weil wir die Arbeitszeit völlig außer Kraft setzen und rund um die Uhr Verordnungen studieren, neue Maßnahmen an die Eltern und Schülerinnen und Schüler verfassen
- weil wir in kürzesten Zeiträumen alle Unterrichtselemente sowohl analog als auch digital selbstengagiert entwickeln
- weil wir mit eigenen Materialien dafür sorgen, dass Lernen am nächsten Tag im Unterricht möglich ist
- weil wir den Mangel an Ressourcen vielerorts stillschweigend verwalten
- weil wir eine hohe moralische Verantwortung gegenüber den Schülerinnen und Schülern haben
- weil wir die schlechte Meinung der Gesellschaft auf uns Lehrkräfte ohne Rückenstärkung des Dienstherrn ertragen
- weil die Schulleitungen immer mehr mit Zusatzaufgaben überschüttet werden
- weil die Verwaltung immer mehr Zeit braucht, die an der Lernzeit der Kinder abgeht
- weil wir unsere Lebenszeit immer mehr komprimieren, um allen nötigen Dienstbesprechungen und Team-Besprechungen nachkommen zu können
- weil wir ständig bereit sind, die Stundenpläne zu ändern, um den ständigen anderweitigen Ausfall zu kompensieren
- weil wir testen und „Gesundheitslisten“ führen

Die GEW zeigt zwar stetig die Problemlage auf:

- ... dass die Kinder geschützt werden müssen,
- ... dass Schulleitungen entlastet werden sollten
- ...dass die Lehrkräfte entkräftet sind

Der Spagat einerseits zwischen dem Willen, die Schülerinnen und Schüler zu fördern, und andererseits die Lehrkräfte nicht mit immer neuen Aufgaben zu überlasten, gelingt nicht.

Die einzige Stellschraube für das gesamte System schulischer Bildung, nämlich Lehrkräfte immer und immer wieder mit allen Aufgaben allein heranzuziehen, ist erschöpft.

Was die GEW fordert

Die stetige und immerwährende Überfrachtung mit Zusatzaufgaben lässt Lehrkräfte wieder stärker zu Einzelkämpfern werden.

Die Notlage mit fehlenden Arbeitsplätzen am „Arbeitsplatz Schule“ wird in der Pandemie zum eklatanten Missstand.

Die hygienischen und baulichen Defizite in etlichen Schulen lassen viele an ihrer Berufswahl zweifeln.

Wir möchten mit diesen Auflistungen und Ausführungen die unumgänglichen Forderungen der Gewerkschaft an die politischen Entscheidungsträger untermauern.

Für einen zukunftsorientierten und attraktiven Arbeitsplatz und die Lebenswelt Schule fordern wir:

- Gleiche Bezahlung für alle Lehrkräfte!
 - Mehr Lehrkräfte!
 - „Nichterfüller*innen“ fachspezifisch und pädagogisch in eine berufsbegleitende Zusatzqualifizierung geben, zum Beispiel Metzgereifachverkäuferin wird Hauswirtschaftslehrkraft!
 - „Nichterfüller*innen“ in Schulrecht verbindlich und qualifiziert schulen!
 - Klassenteiler senken um den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schülern Rechenschaft tragen zu können!
 - Finanzielle Ressourcen für die benötigten Materialien an den gestiegenen Bedarf anpassen!
 - Zu wenig Platz für zu viele Kinder – Lärm macht alle krank!
 - Rückzugszimmer für Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrkräfte!
 - Niederschwellige und unbürokratische Integration von Hilfssystemen wie Ergotherapie, Logopädie, Jugendbetreuung...!
 - Kulturelle Bildung stärker in den Unterricht integrieren und mit Fachleuten fest verankern!
 - Leichtere Möglichkeit für Lehrkräfte, auch andere Arbeitsgebiete kennenzulernen! (Bsp.: Freistellung für zwei Monate, um bei einem Schreiner mitzuarbeiten)
 - Digitale Fachkräfte für jede Schule für Wartung, Installation, Schulung und Upgrades!
 - Aufteilen der Schulleitungsfunktion in eine Schulleitung für Bildung und Pädagogik und eine Schulleitungsstelle mit Verwaltungsaufgaben!
 - Inklusive Beschulung muss wieder mehr in den Fokus rücken und darf nicht weiterhin als Nebensystem laufen!
 - Ladesäulen für E-Bikes und E-Autos!
- Mit freundlichen Grüßen
Dagmar Dreikluft, Doris Fries und Tanja Czisch im Namen der VL – Gruppe Stuttgart

Dagmar Dreikluft

Lehrerin GS Kaltental, Mitglied im ÖPR beim Staatlichen Schulamt Stuttgart, Verantwortliche für die Vertrauensleute im GEW Kreis Stuttgart



Tanja Czisch

Schulleiterin der Wilhelmsschule GS in Untertürkheim, GEW Kreisvorsitzende im Team, Mitglied im ÖPR beim Staatlichen Schulamt Stuttgart



Doris Fries

Vorsitzende des Örtlichen Personalrats beim Staatlichen Schulamt Stuttgart, Rechnerin im Kreis, Vorsitzende im Team GEW-Kreisfachgruppe SBBZ, Lehrerin am SBBZ, Gustav-Werner-Schule



Anerkennung von Bildungsabschlüssen

In unserem differenzierten Schulwesen gibt es zahlreiche unterschiedliche Möglichkeiten zu einem Mittleren Bildungsabschluss zu kommen oder einen, dem Realschlussabschluss gleichwertigen, Bildungsstand zu erhalten.

Der klassische Weg ist über den erfolgreichen Realschulabschluss. Als weitere Möglichkeit gibt es den Werkrealschulabschluss. Diese Prüfungen können an den Realschulen, der Werkrealschule und an den Gemeinschaftsschulen abgelegt werden.

Die Jugendlichen besuchen eine allgemeinbildende Schule und legen ihre Prüfung ab.

Allerdings laufen die Bildungsbiografien nicht bei allen jungen Menschen so geradlinig. Damit jedoch niemand verloren geht im Bildungsdschungel, besteht für Schulabgänger*innen die Möglichkeit nach einer externen Vorbereitung auch eine Schulfremdenprüfung abzulegen. Diese erfordert Ausdauer, Fleiß und eine hohe Motivation.

Hingewiesen werden sollte jedoch auch unbedingt auf die Möglichkeit nach einem erfolgreichen Abschließen einer mindestens 3-jährigen Lehre (mit dem Notendurchschnitt 2,5 und besser) eine Bestätigung über einen dem Realschlussabschluss gleichwertigen Bildungsabschluss zu erlangen.

Selbstverständlich können wir erwarten, dass sich die Betroffenen kundig machen, ob sie diese Anerkennung auf Antrag erhalten können.

Wenn wir es als Bildungsgewerkschaft ernst meinen, können wir die Betroffenen jedoch auch darauf hinweisen.

Im GEW Jahrbuch 2022 stehen Hinweise über die Anerkennung von Bildungsabschlüssen.
Annemarie Raab

Stellung nehmen zur aktuellen Situation an den Schulen – Vertrauensleuteschulung auf der Reichenau

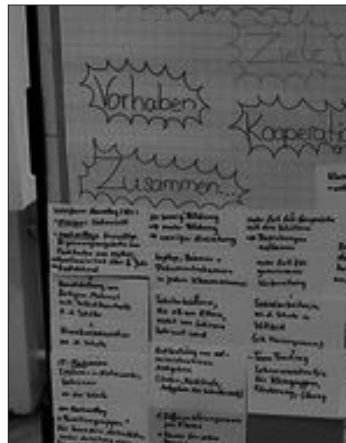
Auf der Vertrauensleuteschulung Ende März 2022 ging es in diesem Jahr um politische Ansichten und Einsichten rund um die aktuelle Situation in den Schulen.

Dr. Ute Kratzmeier stellte in einem Vortrag das (bildungs)politische Programm der Landesregierung BW, den Stand der Umsetzung des Koalitionsvertrages und die dazugehörigen Positionen der GEW vor. Unterfüttert mit diesen Daten und Fakten zum schulischen Alltag wurden die Vertrauensleute aktiv.

In einem ersten Schritt wurde gesammelt und sich erinnert: „Was macht eine gute Schule aus?“

An großartigen Ideen und präzisen Vorstellungen fehlte es den Teilnehmern und Teilnehmerinnen hier nicht. Umso enttäuschender, wie wenig davon aktuell in den Schulen umgesetzt werden kann.

Die Aufgabe war nun auf verschiedenen Wegen auf die aktuellen Zustände aufmerksam zu machen, eine Öffentlichkeit zu schaffen und auch aus der eigenen, oft lähmenden Frustration, in eine produktive Bewegung zu kommen.

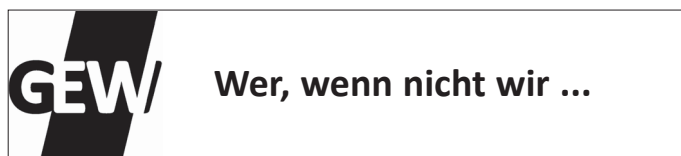


GEW Vertrauensleute stellen gemeinsam die Frage: „Wie gehts jetzt weiter?“

Es wurden verschiedene Wege eingeschlagen: unter anderem wurde ein offener Brief formuliert, eine Befragung für Grundschullehrkräfte entworfen und eine Auflistung aller Arbeiten und Aufgaben, die in den letzten Jahren „on Top“ dazu kamen, aufgestellt.

Je nach Bildungseinrichtung der jeweiligen Vertrauensperson, waren die Bedürfnisse und Inhalte verschieden.

Das Ziel vereint alle: Verbesserungen im Bildungssystem müssen angegangen werden - jetzt! *Tanja Czisch, Gabriele Stork*



Was brauchen wir, damit Schule wieder gut laufen kann?

Eine interessante Frage. Allerdings bin ich über das „wieder“ gestolpert.

Ist Schule tatsächlich schon einmal gut gelaufen? - Ja, sie ist schon einmal besser gelaufen – aber gut?

Nur im Rückblick vom jetzigen Zustand aus.

Was braucht Schule um wieder gut laufen kann?

Meine vorläufige persönliche Wunschliste – gedeckelt auf 11 Stichworte - kann ich hier einmal aufschreiben:

1. Wertschätzung für unsere Arbeit an der Schule
2. Eine mindestens 100% Versorgung von wissenschaftlichen Lehrkräften
3. Eine 100% Stelle für die Schulsozialarbeit
4. Eine 100% Versorgung von pädagogischen Fachkräften
5. Eine 100% Stelle für die Krankenschwester/den Krankenpfleger an der Schule
6. Reinigungspersonal, die ihrer Aufgabe nachkommen
7. Ein zuverlässiger Partner für die Betreuung aller schulischen digitalen Medien
8. Nachhaltiges und biologisches Mittagessen
9. Die uns zustehenden Stunden für die Kooperation Kindertagesstätte/Grundschule (siehe Einigungsstelle Kultusministerium)
10. Reduzierung des Klassenteilers auf 20 Kinder/Jugendliche
11. Verlässliche und fest angestellte Menschen für die Eingliederungshilfe für Kinder, deren Teilhabe an Bildung nur mit einer Eingliederungshilfe möglich ist.

Schulen brauchen multiprofessionelle Teams. Das bedeutet automatisch auch Zeit für Besprechungen.

Bei diesen 11 Stichpunkten ist kein Punkt dabei, der vollkommen neu ist. Es ist alles bekannt. Und wenn die Finanzierung der Bildung endlich als Investition und nicht als Ausgabe angesehen und bewertet werden könnte, wären wir der Umsetzung der oben genannten Punkte schon ein kleines Stück nähergekommen. Einen Punkt möchte ich noch ergänzen:

Das ist mir weiterhin eine Herzensangelegenheit: Kurzfristig A13 für alle Werkrealschulen und langfristig auch für die Grundschullehrkräfte.

Wertschätzung kann sich auch durch Bezahlung ausdrücken.

Annemarie Raab

Presseinformation

Neue Studienplätze helfen – Guter Unterricht braucht mehr

GEW: 22 Prozent der Stellen an SBBZ sind nicht oder nicht qualifiziert besetzt

Stuttgart – Die Bildungsgewerkschaft GEW nennt die zusätzlichen 175 Studienplätze für Sonderpädagogik einen wichtigen Schritt, der allerdings erst ab 2030 wirke.

Was die GEW fordert

Es braucht weitere Maßnahmen, die schnell wirken und mehr Investitionen, um Inklusion und das Bildungsrecht von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung zu verwirklichen. „Bereits am Beginn des Schuljahres sind 12 Prozent der Stellen an Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) nicht besetzt gewesen, weitere zehn Prozent der SBBZ sind mit Personen ohne ausreichende Qualifizierung besetzt worden. Die Geburtenzahlen steigen. Die jetzt zugesagten Studienplätze sind wichtig, aber reichen nicht einmal aus, um den Bedarf für eine reguläre Unterrichtsversorgung zu decken. Notwendige Verbesserungen für die Inklusion und das 2-Pädagogen-Prinzip können nur umgesetzt werden, wenn weitere Studienplätze geschaffen werden“, sagte Monika Stein, Landesvorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) am Dienstag (24.05.) in Stuttgart.

Die GEW schlägt vor, neben zusätzlichen Studienplätzen ein bezahltes berufsbegleitendes Aufbaustudium Sonderpädagogik anzubieten und auch an den Pädagogischen Hochschulen in Heidelberg und Ludwigsburg Kapazitäten auszubauen. Auch für Grundschulpädagogik würden mehr Studienplätze benötigt.

„Die jungen Menschen, die nächstes Jahr auf den neuen Studienplätzen starten, können ab 2030 unterrichten. Mit einem Aufbaustudium kommen nach zwei Jahren voll qualifizierte Sonderpädagog*innen an die Schulen“, sagte Stein. Die Bildungsgewerkschaft sieht auch eine kurzfristige Entlastung für die Schulen in mehr Kapazitäten für die Ausbildung der Fachlehrkräfte an den Pädagogischen Fachseminaren und bessere Bedingungen für Fachlehrer*innen. Diese müssen derzeit 31 Stunden Deputat bei einer Besoldung in A10 unterrichten, das sei nicht attraktiv.

Menschen mit Behinderung haben einen Anspruch auf eine volle gesellschaftliche Teilhabe. Dazu gehört auch das Recht auf Bildung und damit gleiche Chancen im Bildungssystem für Kinder und Jugendliche.

Die Umsetzung der Inklusion in Baden-Württemberg ist gesetzlich festgeschrieben. „2011 haben die Grünen noch dafür gesorgt, dass das 2-Pädagog*innen-Prinzip in den Koalitionsvertrag geschrieben wurde. Davon ist 11 Jahre später keine Rede mehr. Das Bildungsrecht von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung wird von der Landesregierung seit Jahren vernachlässigt“, sagte Stein. An den SBBZ fehlen landesweit 850 Stellen. Weitere 950 Lehrkräfte ohne ausreichende Qualifikation unterrichten derzeit an den 561 SBBZ über 52.000 Schüler*innen. Außerdem werden an allgemeinen Schulen rund 9.000 Kinder und Jugendliche mit Behinderung inklusiv unterrichtet.

Verschenkte Chancen?!

Das Thema wurde schneller wichtiger als gedacht. Der Krieg in der Ukraine veranlasst viele Menschen aus ihrer Heimat zu fliehen. Nehmen wir dies zum Anlass „Verschenkte Chancen?“ mit einem klaren NEIN zu beantworten. Bildung ermöglichen, Ausbildungen anerkennen. Damit aus verschenkte Chancen geschenkte Chancen werden.

Die Anerkennungs- und Beschäftigungspraxis von migrierten Lehrkräften in den Bundesländern“

Unter www.gew.de/migration kann die Broschüre „Verschenkte Chancen?!“ heruntergeladen werden oder auch als gedruckte Broschüre bestellt werden. Es geht um die Anerkennungs- und Beschäftigungspraxis migrierter Lehrkräfte in Deutschland. Es ist an der Zeit, dass dieses Thema innerhalb der GEW und auch bei politisch Verantwortlichen stärker in den Fokus genommen werden sollte. Bis es soweit ist, liegt noch ein weiter Weg vor uns.

Für jede einzelne migrierte Lehrkraft bedeutet dies erst einmal ein aufwendiges und kostenintensives Anerkennungsverfahren zu durchlaufen, Unter Umständen sogar ein weitere Qualifizierungsmaßnahme, in der Regel aber auf jeden Fall eine sprachliche Qualifizierung C1 und/oder C2.

An den Schulen brauchen wir gerade alle Menschen, die eine Lehramtsausbildung haben. Das bedeutet natürlich, dass wir migrierte Lehrkräfte brauchen und ihnen in der Schule einen qualifizierten Arbeitsplatz geben sollten.

Jedoch gilt es zu bedenken, dass die Sozialisierung in unserem Schulsystem fehlt. Unser Schulsystem in der Bundesrepublik Deutschland beinhaltet jedoch nicht nur ein Schulsystem, sondern 16, in jedem der 16 Bundesländer haben wir ein anderes Schulsystem. Das heißt im Klartext, dass nach dem Anerkennungsverfahren und der weiteren Qualifizierung die kleinschrittige Einbindung und Einführung in unser Schulsystem während der ersten Dienstjahre erfolgen muss.

Die gesamte Schulgemeinde sollte dies als gemeinsame Aufgabe ansehen. Jede migrierte Lehrkraft, die gut in unserer Schule angekommen und eingebunden ist, ist ein immenser Gewinn für unser Gemeinwohl. Es lohnt sich also, sich als GEWerkenschaft mit diesem Thema intensiv auseinanderzusetzen und die Bedingungen für die Handlungsempfehlungen in der Broschüre umzusetzen.

In der Broschüre ab Seite 62 werden sie ausführlich erläutert.

1. Probleme im Anerkennungsverfahren
2. Probleme in der Ausgleichsmaßnahme
3. Sprachliche Hürden
4. Monetäre Hürden
5. Diskriminierungsverfahren
6. Beschäftigungsbedingungen
7. Gewerkschaftliche Interessensvertretung
8. Abschätzung des Potenzials bei einer deutlich verbesserten Anerkennungspraxis

Inge Goerlich, langjährige ehemalige Vorsitzende des Vorstandsbereiches C Tarif- Beamten- und Sozialpolitik hat für Baden-Württemberg die Anerkennungs- und Beschäftigungspraxis in der Broschüre zusammengefasst.

Was hat jetzt diese Broschüre mit unserer alltäglichen Arbeit in der Schule und in den Einrichtungen zu tun?

Migrierte Lehrkräfte brauchen Hinweise, Tipps und ab und an eine Ermutigung und Bestärkung sich auf den Weg zu machen, das Anerkennungsverfahren zu beginnen.

Als Gewerkschaft können wir sie auch begleiten. Dabei ist jedoch ausdrücklich eine konstruktive und kollegiale Rückmeldung notwendig.

Dies bezieht sich auf mehrere Bereiche: Sprache, Umgang mit den Eltern, Transparenz, Schulsystem, Konferenzordnung, usw.

Schließen möchte ich mit einem konkreten Hinweis für die GEWERKSCHAFTLICHE Interessensvertretung.

Wir sollten Ansprechpersonen für Betroffene benennen, damit Fragen der Anerkennung von ausländischen Lehrkräften und auch von anderen pädagogischen Berufen sachkundig beantwortet werden können.
Annemarie Raab

Erfolgreiche Personalräteschulung der Landespersonengruppe für Angestellte (LPGA)

Der Einladung zur Personalratsschulung am 17. Februar 2022, die pandemiebedingt online stattfand, folgten mehr als 50 Arbeitnehmervertretungen.

Den Auftakt machte Martin Schommer (GEW Referent für Tarif-Beamten und Sozialpolitik) mit seinem Rückblick über die vergangene Ländertarifrunde. In der anschließenden Diskussion wurde sehr schnell die Verärgerung über das Tarifergebnis deutlich. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hätten sich eine stärkere Wertschätzung ihrer Arbeit, die in Zeiten der Pandemie noch erschwert wurde, gewünscht.

Auch die Corona-Prämie von 1.300 Euro ändert daran nichts. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterstützten die von Bärbel Etzel-Paulsen (ehem. Mitglied im BPR GHWRGS) vorgestellte Resolution zur Qualifizierung der Nichterfüllerinnen und Nichterfüller im Schulbereich. Dabei forderte die Versammlung das Kultusministerium und die politisch Verantwortlichen auf, durch ein Qualifizierungsprogramm sowohl eine bessere Bezahlung als auch Aufstiegsmöglichkeiten und für befristet Beschäftigte eine dauerhafte Beschäftigung zu ermöglichen.

Anschließend stellte Gabriele Stork (Stellvertretende Vorsitzende BPR-BS am RP Stuttgart) das Programm „Rückenwind“ vor. Dieses Programm sieht das Schließen corona-bedingter Lernlücken bei Schülerinnen und Schülern vor.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass Pädagogische Assistenten, die in S 8a eingruppiert werden, an manchen Schulen nicht für ihre an der Schule vorgesehene Tätigkeit eingesetzt werden. Diese besteht nämlich darin, Lehrkräfte im Unterricht zu unterstützen und zu entlasten. Keinesfalls sollten sie als Vertretungslehrkräfte bzw. für eigenständigen Unterricht eingesetzt werden.

Lediglich im Bereich der Beruflichen Schulen ist diese Möglichkeit der Entfristung noch nicht bei allen Betroffenen angekommen. Das zeigt auch die bisher geringe Anzahl an Entfristungsanträgen.

Am Nachmittag führte Jennifer Raab von der Deutschen Rentenversicherung die Personalrätinnen und Personalräte in das Thema Rente ein.

Den Vormittag schloss Günther Thum-Störk (Mitglied im HPR GHWRGS) mit seinem Vortrag über die bisher zweimal stattgefundenen Entfristungsrunden ab. Die GEW macht hier seit Jahren Druck auf das Kultusministerium, den häufig über mehrere Jahre hinweg befristet Beschäftigten eine dauerhafte Anstellung zu bieten.

Durch das Entfristungsverfahren würden sie ihre bereits erworbenen Erfahrungsstufen behalten, die bei neuen Verträgen immer wieder in Frage gestellt werden. Es würde auch die sich jährlich wiederholende Probezeit entfallen und außerdem würden sie über die Sommerferien hinweg bezahlt werden. Hier zeichnet sich in den letzten zwei Jahren ein kleiner Lichtblick ab. Allgemein steigen die Zahlen der Entfristung zunehmend.

Es wurde das komplexe und vielfältige Rentenverfahren mit seinen unterschiedlichen Renteneintrittsmöglichkeiten beleuchtet und ein Augenmerk auf die Beachtung von Arbeit nach dem Renteneintritt gelegt.

Nach diesem Input können nun die geschulten Teilnehmenden ihre Kolleginnen und Kollegen besser auf Fallstricke und Besonderheiten im Rentenrecht hinweisen.

Deutlich wurde außerdem, dass die Beschäftigung mit dem Thema Rente eine sehr individuelle Angelegenheit ist und Betroffene auch das kostenlose Beratungsangebot der Deutschen Rentenversicherung in Anspruch nehmen sollten.

Die Fortbildung endete um 16.00 Uhr und eine Fortsetzung ist am 20. und 21. Mai 2022 in Bad Herrenalb geplant. Hier soll es dann wieder die Möglichkeit des Austausches, der von vielen vermisst wurde, geben.
Gabriele Stork

Gabriele Stork

Lehrerin an der Kaufmännischen Schule 1 Stuttgart, Mitglied des Kreisvorstandes Kreis Stuttgart, Stellvert. Vorsitzende im BPR-BS Berufliche Schulen am RP Stuttgart



Impressum

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)
Kreis Stuttgart, Silberstraße 7, 70176 Stuttgart
Verantwortlich: Jörn Pfeifer
Layout: Angelika Steinhilper

Mit Namen oder Namenszeichen gezeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasser dar und bedeuten nicht ohne weiteres eine Stellungnahme der GEW Kreis Stuttgart

Druck: GO Druck Media GmbH & Co. KG, Einsteinstraße 12-14, 73230 Kirchheim unter Teck

Wir brauchen mehr Lehrkräfte an den SBBZ und in der Inklusion!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, seit Jahren fehlen wissenschaftliche Lehrkräfte Sonderpädagogik sowie Fachlehrkräfte und Technische Lehrkräfte Sonderpädagogik. Das verschlechtert an den Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren, den Schulkindergärten und an allen Schulen mit Inklusion die Unterrichtsversorgung und erhöht die Belastung aller Kolleg*innen.

Die GEW fordert seit Jahren von der Landesregierung, mehr und schneller dafür zu sorgen, dass mehr Lehrkräfte ausgebildet und eingestellt werden. Bisher mit zu wenig Erfolg.

So geht es nicht weiter. Die Politik muss endlich erkennen, wie ernst die Lage ist. Und das erkennen die Politiker*innen nur, wenn viele Menschen das Anliegen unterstützen.

Die GEW startet deshalb eine Unterschriftenaktion. Ihr könnt hier online unterschreiben:

www.gew-bw.de/lehrkraeftemangel-sonderpaedagogik

Einen kleinen Erfolg hatten wir schon: Die Landesregierung hat am 24. Mai beschlossen, dass 2023 175 neue Studienplätze für das Lehramt Sonderpädagogik an der PH Freiburg geschaffen werden sollen. Diese Entscheidung ist richtig. Aber sie kommt zu spät und reicht nicht aus, um den Lehrkräftemangel an den SBBZ und in der Inklusion zu beseitigen.

Seit Jahren verschlechtert sich die Lehrkräfteversorgung für die Schüler*innen mit Behinderung. Inzwischen fehlen über 20 Prozent der Lehrkräfte. An vielen SBBZ können die Pflichtstunden nicht mehr erteilt werden. Und die Frustration der Lehrkräfte in inklusiven Klassen an den allgemeinen Schulen wächst stetig.

Dabei gibt es einfache Möglichkeiten, schnell für mehr Lehrkräfte zu sorgen:

- Lehrkräfte mit anderen Lehrämtern an SBBZ / in der Inklusion einstellen und mit Bezügen für das sonderpädagogische Aufbaustudium beurlauben
- Kolleg*innen ohne volle Lehramtsausbildung einstellen und berufsbegleitend qualifizieren

Bisher handelt die Politik viel zu langsam und zögerlich. Tun wir gemeinsam etwas dafür, dass sich das ändert.

Mit herzlichen Grüßen, Monika Stein, Landesvorsitzende

Unterschriftensammlung

Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft
Landesverband
Baden-Württemberg



MEINE UNTERSCHRIFT ZÄHLT

**Ich unterstütze die Beschreibung der Situation und die Forderungen.
Die Unterschriften werden dem Kultusministerium übergeben.**

Name	Bildungseinrichtung	Datum	Unterschrift

Unterschriftenaktion. Ihr könnt hier online unterschreiben:

www.gew-bw.de/lehrkraeftemangel-sonderpaedagogik



Es war ein passendes Datum: Dienstag, 8. März 2022 gab es ein Kabarett vom Feinsten.

Marlies Blume hielt uns den Spiegel vor. Zum Nachschauen empfohlen: www.gew-bw.de/aufwertung-jetzt

Es war der Auftakt für die Tarifrunde Sozial- und Erziehungsdienst. Hier ist eine große gewerkschaftliche Solidarität gefordert – analog und digital.

Auf dem Bild „Wir sind die Profis“ sind zu sehen: Bärbel Etzel-Paulsen, Anne Huschens, Tanja Czisch, Doris Fries, Annemarie Raab



Ulli-Thiel-Friedenspreis



Seit 2018 wird der Ulli-Thiel-Friedenspreis ausgeschrieben. Die friedliche Konfliktbewältigung, insbesondere in unserem Alltag, ist eine wesentliche Grundlage für das gute Zusammenleben in unserem Land und auf der Erde. Auch 2021 haben sich zahlreiche Schüler*innen an der



Ausschreibung beteiligt. Sie haben sich Gedanken gemacht, wie wir Frieden schaffen können.
www.ulli-thiel-friedenspreis.de/doku-friedenspreise
Informationen zu den Preisverleihungen 2020 - 2021

Geschichten der Stuttgarter Sinti und Roma

Der Wahrheitsgehalt von erzählter Erinnerung kann überprüft werden. Allerdings schmälert dies in keinster Weise den Wert der Erinnerung und auch hier ist es unerheblich, ob es die eigene Erinnerung ist oder erzählte Erinnerungen.

Oral history ist eine besonders persönlich motivierte Methode an die Geschichte heranzuführen. Über personalisierte geschichtliche Erinnerungen kann unter wissenschaftlichen Gesichtspunkten der Wahrheitsgehalt überprüft werden.

Es bleibt jedoch auch weiterhin eine persönliche Erinnerung. Wenn dies auf so anschauliche Weise und mit ureigener Sprache geschieht, wie bei Peter Reinhardt, wird schnell klar, dass die Erinnerung einen ganz besonderen Blickwinkel einnimmt.

Wer kann sich vorstellen wie es ist, als Roma in Zuffenhausen aufgewachsen zu sein? Die familiären Erlebnisse, geschichtliche Ereignisse, begangene Gräueltaten, Verfolgung usw. aus dem Blickwinkel der Überlebenden des 3. Reiches zu hören, werden nach Jahrzehnten gefilmt.

Der Stadtjugendring hat daraus ein interaktives Multimedia-Projekt gemacht. Der Film besteht aus 12 Sequenzen, die für sich angeschaut werden. Wichtige Begriffe werden im Film angezeigt und können angeklickt werden.

Unter www.erinnert.org kann der Film angeschaut werden. Konzipiert wurde er für Jugendliche in der Schule und in der Bildungsarbeit.

Bei der Premiere am 10. April 2022 im Hotel Silber war der Saal voll. Das gemeinsame Projekt von der Zukunftswerkstatt e.V. Hotel Silber und dem Stadtjugendring "Erinnert" – "Geschichten der Stuttgarter Sinti und Roma erinnert von Peter Reinhardt" vorgestellt. Peter Reinhardt ist Sinto und kommt aus Zuffenhausen.

Diese Erinnerung ist ein Mosaikstein aus der Geschichte. Wie sich der Mosaikstein in das Gesamtbild einfügt, müssen die Betrachtenden entscheiden. Es gehört jedoch auch der Blickwinkel der Sinti und Roma dazu. Das sollten wir nicht vergessen.

Ich wünsche dem Multimedia-Projekt viele Mitwirkende, die Fragen stellen und Antworten erwarten. *Annemarie Raab*

Annemarie Raab

*Schulleiterin der Falkertschule GS,
Stellvertreterin für Grundsatz-
fragen im Vorstand der GEW*



Interessante Ein- und Rückblicke bei der Ehrung für langjährige GEW-Mitgliedschaft

Ende Juni hat der Kreis Mitglieder für 50, 60 und 65 Jahre gewerkschaftliche Mitgliedschaft geehrt und eingeladen. Bei herrlichem Wetter haben 10 Mitglieder an einem Mittagessen in der „Alten Kanzlei“ am Schillerplatz teilgenommen. Dabei gab es ein mehrfach fröhliches „Hallo, schön dich mal wieder zu sehen.“ Einige kannten sich aus vergangenen Studien-, Referendariats-, Schulzeiten oder aufgrund früherer gewerkschaftlicher Aktivitäten und freuten sich, sich nach vielen Jahren mal wieder zu sehen. Schnell kam es zu angeregten Gesprächen und viele gemeinsame Erinnerungen tauchten auf und wurden wieder lebendig.

Eine Kollegin berichtete von einer GEW- Aktion für bessere Arbeitsbedingungen. Dabei war auch die Presse zugegen und prompt kam ein Foto in der Zeitung auf dem sie abgebildet war. Am selben Morgen wurde sie zu ihrem Schulleiter zitiert, musste sich eine Belehrung anhören und hatte folglich ein „etwas angespanntes Verhältnis“ zu ihrem Schulleiter. Das waren Zeiten unter Kultusminister Mayer-Vorfelder, wo man sich nicht so recht getraut hat, sich als GEW-ler im Kollegium zu outen. Man wurde damals öfters in eine Schublade mit Kommunisten gesteckt. Auch das Austeilen und Aushängen von GEW-Informationen und Flugblättern wurde scharf beäugt und zum Teil rüde beschnitten. Die Teilnahme an Personalversammlungen wurde einem quasi verboten, denn man musste mit entsprechenden unschönen Konsequenzen rechnen.

Auf die Frage, warum sie GEW-Mitglied auch im Ruhestand geblieben sind, kamen unterschiedliche Antworten. Gewerkschaftliche Arbeit sei nach wie vor wichtig und hätte in ihrem Berufsleben viele Verbesserungen erwirkt und deshalb unterstützen sie die GEW weiterhin. Auch die persönliche Unterstützung in Rechtsfragen, bei Problemen mit Vorgesetzten oder bei der Begleitung zur Anerkennung einer Schwerbehinderung wurde gelobt und hat zu einem Verbleib in der GEW bewogen. Die Stunden verfliegen wie im Flug und es hätte sicher noch viele Geschichten und Anekdoten zu erzählen gegeben. Die Anwesenden haben sich mit einem herzlichen Dankeschön für die Einladung und einem schmunzelnden, „Ja dann bis in 10 Jahren wieder“, verabschiedet.

Erwin Berger für das Team Mitglieder im Ruhestand

Wer war Ulli Thiel?

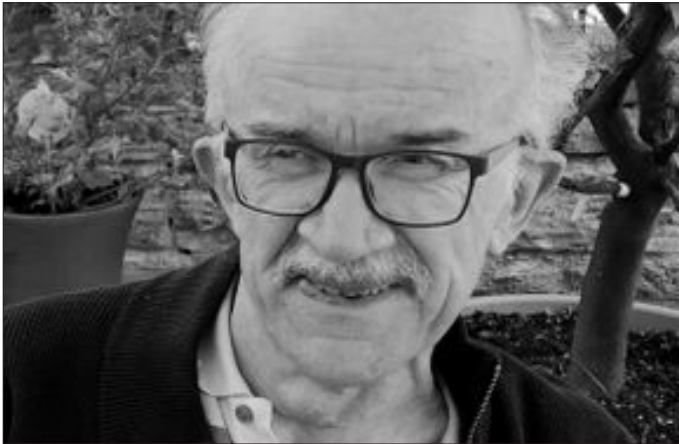
Ulli Thiel (1943 – 2014) war Sonderschullehrer an der Erich-Kästner-Schule Karlsruhe

Er lebte und engagierte sich lebenslang für Frieden und gegen Militarismus und Gewalt

Für ihn galt, dass nur Gewaltfreiheit zu einer friedlichen Welt führen kann.

Er prägte das Motto „Frieden schaffen ohne Waffen“.

Ehrungen und Glückwünsche



Rolf Dzillak, zum 70sten

Rolf Dzillak dem langjährigen GEW-Kreisvorsitzenden und ÖPR-Vorsitzenden zum 70. Geburtstag

Sich einmischen und sich voll für die Lehrerinnen und Lehrer sowie für eine gute Bildungspolitik engagieren und das ein ganzes Berufsleben lang, zeichnete unseren langjährigen GEW-Kreis- und ÖPR-Vorsitzenden Rolf Dzillak aus.

Bis ihn seine Parkinson-Erkrankung daran hinderte, arbeitete Rolf auch im Ruhestand noch aktiv am GEW-Jahrbuch für Lehrerinnen und Lehrer, dem Standardwerk für Schul- und Dienstrecht in Baden-Württemberg mit. Seit 1980, also seit 42 Jahren kenne ich Rolf als engagierten Gewerkschaftler. Bereits damals war er Vorsitzender der Fachgruppe Hauptschulen. Dann folgte die Aufgabe als Stellvertretender Kreisvorsitzender und als Kreisvorsitzender. Fast drei Jahrzehnte war die Stuttgarter GEW und Rolf Dzillak ein zusammenhängender Begriff, das eine war ohne den anderen fast nicht zu denken.

1981 wurden wir beide dann erstmals zusammen in den Örtlichen Personalrat beim Staatlichen Schulamt Stuttgart gewählt. Dort war Rolf dann 30 Jahre lang als Stellvertretender Vorsitzender und als Vorsitzender tätig und vertrat weitblickend und unermüdlich die Interessen der Stuttgarter Lehrkräfte. Manfred Ehringer, lange Zeit Leiter des Schulamtes, der gerade 90 Jahre alt geworden ist, nannte ihn auch den Strategen der GEW. Zusammenhänge durchdenken, miteinander durchdiskutieren und dann die Ergebnisse umzusetzen waren Rolfs Sache und dabei aber nie den beruflichen Alltag der Lehrerinnen und Lehrer, der Erzieherinnen und Erzieher aus dem Blick zu verlieren. In der gewerkschaftlichen Arbeit für Verbesserungen und gegen Verschlechterungen unserer Arbeitsbedingungen war Rolf Dzillak ein zuverlässiger Ideengeber, Organisator, Berichterstatter und immer vorne mit dabei. Besondere Anerkennung erwarb er sich sowohl durch seine unaufgeregte, besonnene Art als auch für seine tatkräftige und stetige Arbeit. Sein jahrzehntelanges Engagement kann mit einem Satz gekennzeichnet werden: „Lasst uns immer wieder und unermüdlich dicke Bretter bohren“.



eine Abordnung ehemaliger Mitstreiter von Rolf Dzillak war mit Rolf kurz nach seinem 70. Geburtstag gemeinsam beim Essen im Restaurant der Kickers.

Die Lehrkräfte und die Mitglieder informieren und einbeziehen war selbstverständlich. Dafür stand und steht das Stuttgarter GEW-Kreisinfo. Immer wieder hat er dazu noch Ideen.

Viele seiner Mitstreiterinnen und Mitstreiter, auch ich selbst haben von Rolf viel gelernt und verdanken ihm viel. Wir bedauern zutiefst, dass seine Parkinson Erkrankung ihm viel Kraft und Energie geraubt hat. Rolf freut sich aber insbesondere über Briefpost und angekündigte Besuche.

Weite Teile der Stuttgarter Lehrerschaft und seine gesamte GEW wünschen Rolf eine Stabilisierung seiner Gesundheit und alles Gute für sein neues Lebensjahrzehnt.

Kurt Wiedemann



von rechts: Rolf Dzillak, Kurt Wiedemann und Manfred Ehringer

Ehrungen und Glückwünsche

Eine Legende verlässt die Bühne

Zum 1. Februar 2022 verabschiedete sich Bärbel Etzel-Paulsen nach langjähriger aktiver Zeit in den Ruhestand. Mit unermüdlichem Einsatz setzte sie sich vor allem für Tarifbeschäftigte und Frauen ein. Dieses Engagement zeigte sich u.a. in folgenden Funktionen: Vorsitzende (im Team) der Landespersonengruppen für Tarifbeschäftigte, Mitglied der Landes- und Bundestarifkommission, Mitglied des Kreisvorstands Stuttgart sowie in der Frauenpolitik.

Sie motivierte sowohl Tarifbeschäftigte als auch Verbeamtete für ihre Forderungen einzustehen, diese in Tarifforderungen umzusetzen und zum Streik bzw. in der Freizeit am Streik teilzunehmen. Zur Verbesserung der finanziellen Situation der Arbeitnehmer*innen und der Arbeitsbedingungen der Nichterfüller*innen und befristet Beschäftigten wurde sie nicht müde, Gespräche mit politischen Vertreter*innen zu führen. Persönlich hatte Bärbel für Jeden ein offenes Ohr, kümmerte sich um die Belange der Betroffenen und der Kolleg*innen und bereicherte viele Gruppen durch ihren enormen Erfahrungsschatz. In der landesweiten Personalräteschulung für Tarifbeschäftigte in Bad Herrenall wurde sie im Mai 2022 verabschiedet.

Sie hinterlässt im Kreis große Fußspuren, die in der GEW und im Kreis Stuttgart erst nach und nach gefüllt werden müssen.

Gabriele Stork, Stellvertr. Vorsitzende BPR BS im RP Stuttgart



Bärbel Etzel-Paulsen wird von Kolleginnen verabschiedet



Rachel Dror betrieb beharrlich Aufklärungsarbeit um ein besseres Verständnis zwischen Juden, Christen und Muslimen

„Sich einsetzen und etwas bewegen“

Rachel Dror hat sich immer für Dialog und Verständnis zwischen Judentum, Christentum und Islam eingesetzt. Jetzt feierte sie ihren 101. Geburtstag

Unsere Kollegin Rachel Dror, die bis zu ihrer Pensionierung an der Stuttgarter Immenhoferschule (Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum) unterrichtete, feierte am 19. Januar ihren 101. Geburtstag.

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft ehrte ihr langjähriges Mitglied und eine engagierte Pädagogin (bedingt durch das Coronavirus war nur jeweils eine Person erlaubt) durch zwei zeitlich getrennte Gratulationsbesuche von Gert-Jürgen Scholz und von Kurt Wiedemann.

„Es waren interessante und spannende 1 ½ Stunden, in denen wir uns mit Fragen zur Geschichte und Gegenwart beschäftigten.“

Lebendig, wach und an all den Fragen der Zeit interessiert zeigte sich die ehemalige Pädagogin.

Ehrungen und Glückwünsche

Als ich ihr erklären wollte, dass ich an der Jahn-Realschule in Bad Cannstatt tätig war, meinte sie:

„Aber das weiß ich doch Herr Wiedemann, ich war ja häufig an ihrer Schule“.

Die Wertschätzung, die Rachel Dror aus vielen Teilen der Stuttgarter Stadtgesellschaft und darüber hinaus erfährt, sieht man schon allein an dem Blumenmeer, das sie umgibt. Besucher von nah und fern geben sich fast die Klinke in die Hand und gehen bereichert wieder.

In Königsberg geboren, der Vater war Offizier im 1. Weltkrieg, wurde Rachel Dror 1934 als Jüdin von der Schule ausgeschlossen. Sie begann eine Schneiderlehre und konnte mit dem letzten legalen Schiff noch nach Palästina auswandern. Ihre Eltern wurden in Auschwitz ermordet. Sie wurde die erste Polizistin in Israel. Mitte der 50er Jahre kam sie aus gesundheitlichen Gründen zurück nach Deutschland. Rachel Drors Tochter wurde Mutter von sieben Kindern, diese schenkten ihr wiederum 27 Urenkel. So hat der „Höchste“ durch Frau Dror und ihre Nachkommen, den Nazis, zuletzt doch noch ein „Schnippchen“ geschlagen.

Zusammen mit Frau Dror kann man richtig gut schmunzeln, sich freuen und auch herzlich lachen. Gerade heraus und humorvoll ist und war sie als Zeitzeugin unermüdlich unterwegs und vermittelte Generationen von Schülerinnen und Schülern, sowie Lehrkräften Wissen über das Judentum und dessen Feste und Sitten und berichtete authentisch über das Schicksal einer deutsch-jüdischen Familie.

Die GEW dankt ihrem langjährigen Mitglied insbesondere für ihre beharrliche Aufklärungsarbeit und das Bemühen um ein besseres Verständnis zwischen Juden, Christen und Muslimen, für das sie sich jahrzehntelang in Schulen, Pädagogischen Hochschulen, Lehrerakademien und bei Synagogenführungen engagierte.

Kurt Wiedemann



Bitte vormerken!!!

Die nächste Exkursion des Kreises Stuttgart findet voraussichtlich im Juni 2023 statt.

Wir planen vom Freitag 16. Juni (ab ca.13.00 Uhr) bis Sonntag 18. Juni 2023 eine Exkursion nach Passau (Drei Flüsse-Stadt).

Der Termin liegt nach den Pfingstferien. Am Wochenende vor den Pfingstferien liegt am 19.5. leider ein Brückentag, den wir wegen unserer Berufstätigen nicht belegen wollten.

Bitte den Termin 16.-18.6.2023 bei euch im Kalender vormerken. Die Ausschreibung wird voraussichtlich im Januar 2023 erfolgen.

Kurt Wiedemann

Kalendereintrag!

**Mitglieder Versammlung am 28. September
von 18.00 bis 20.00 Uhr,
Max-Eyth-Schule Stuttgart,
Monika Stein stellt sich vor.
Einladung folgt!**

